

QUELLENANGABEN IN DEN FUßNOTEN

Literatur Die jeweiligen Belegstellen Ihrer Zitate teilen Sie in den Fußnoten (Anmerkungen) mit. Dabei ist zu beachten:

[3] 99–107
[4] 29–48

- Eine Anmerkung beginnt immer mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Sie ist stets wie ein vollständiger Satz zu behandeln, selbst dann, wenn es sich lediglich um eine Abkürzung³ handelt.
- Die Quellenangaben/Literaturnachweise in den Fußnoten werden im sogenannten »Verfasser-Jahr-Schema« notiert (die sogenannte »Harvard-methode«).

Meyer 2002; Müller 1977; Schmidt 1958; ...

- Falls Sie vom selben Verfasser aus demselben Jahr mehrere Schriften zitieren, differenzieren Sie mit Hilfe von Buchstaben⁴, und zwar ohne einen Leerschritt zwischen der Jahreszahl und dem Buchstaben.

Meyer 2002; Meyer 2003a; Meyer 2003b; ...

- Mehrere Verfasser- oder Herausgebernamen werden durch Schrägstriche ohne Leerschritt voneinander getrennt. Treten mehr als drei Personen als Verfasser oder Herausgeber in Erscheinung, wird mindestens einer, höchstens aber die ersten drei genannt und die übrigen mit »e.a.« oder »et al.«⁵ abgekürzt.

Drei Herausgeber:	Meyer/Müller/Schulz 2003
Mehr als drei Herausgeber:	Meyer e.a. 2003 oder Meyer/Müller/Schulz e.a. 2003

- Für Ausstellungs- und Bestandskataloge ist eine besondere Kennzeichnung gebräuchlich:

³ Siehe Seite 26 f.
⁴ Die Buchstaben werden nach alphabetischer Reihenfolge der Titelanfänge zugewiesen.
⁵ Für lateinisch »et alii« (und andere).

- Bei **Ausstellungskatalogen** besteht die in der Fußnote sowie in der jeweils ersten Zeile beziehungsweise linken Spalte des Literaturverzeichnisses aufgeführte Kurzform aus der Abkürzung »Ausst.-Kat.«, dem Ort und dem Jahr (oder den Orten und den Jahren) der Ausstellung.

Ausst.-Kat. Köln 1998; Ausst.-Kat. Rom/Mailand 1977; ...

- Bei **Bestandskatalogen** besteht die entsprechende Kurzform aus der Abkürzung »Kat.«, dem Standort derjenigen Sammlung, deren Bestand publiziert worden ist, und schließlich dem Erscheinungsjahr des Katalogs.

Kat. London 1977; Kat. München 2006; ...

- Dementsprechend werden die Ausstellungskataloge unter »A«, die Bestandskataloge unter »K« einsortiert.

Adams 2000
Ausst.-Kat. Köln 1998
Beyer 2009
Kat. München 1975
Schmidt 1960

- Bei Primärliteratur (Quellen) besteht die Kurzform in der Regel aus dem Namen des Verfassers und einem Kurztitel des Werkes.

Theophilus, De diversis artibus; Vitruv, De architectura; ...

- Wenn im Original *mehrseitiger* Text direkt oder indirekt zitiert wird, ist eine entsprechende *Seitenbereichsangabe* erforderlich:

- Wenn sich der zitierte Text im Original über *zwei Seiten* erstreckt, kann man mit »f.« (für »folgende«) abkürzen.

Beispiel A (direktes Zitat):	Meyer 2003, 20 f.
Beispiel B (indirektes Zitat):	Vgl. Meyer 2003, 20 f.

- Handelt es sich aber um *mehr als zwei Seiten*, wird der Seitenbereich, das heißt die erste und letzte Seite des von Ihnen dem Sinn nach zitierten Textes, angegeben.

Beispiel A (direktes Zitat): Meyer 2003, 20–24.
 Beispiel B (indirektes Zitat): Vgl. Meyer 2003, 20–24.

- Häufig tritt der Fall ein, dass in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Fußnoten auf dieselbe Belegstelle verwiesen wird.

- Sofern dabei die Seitenangabe identisch ist, wird beim Erstzitat das entsprechende Kurzschema verwendet, kann bei einem unmittelbaren Folgezitat (oder mehreren) mit »Ebd.« beziehungsweise »ebd.« (für »ebenda«) abgekürzt werden.

Fußnote 1: Meyer 2003, 20.
 Fußnote 2: Ebd.
 Fußnote 3: Siehe hierzu auch ebd.
 aber:
 Fußnote 4: Müller 1977, 199.
 Fußnote 5: Meyer 2003, 20.

- Wenn es sich hingegen um dieselbe Quelle handelt, die Seitenangabe jedoch abweicht, fügt man diese der Abkürzung »Ebd.« beziehungsweise »ebd.« hinzu.

Fußnote 1: Meyer 2003, 20.
 Fußnote 2: Ebd., 22.
 Fußnote 3: Siehe hierzu auch ebd., 22.

LITERATURVERZEICHNIS

Literatur Für das Literaturverzeichnis gelten folgende Konventionen:

- [3] 107–125
 [4] 52–67
- Das Literaturverzeichnis führt die in der Seminararbeit zitierte Literatur vollständig auf.

- Abb. 8** – Das Verzeichnis wird am besten zweispaltig formatiert. Dabei enthält
- die linke Spalte die in den Anmerkungen verwendeten Kurzformen, wie oben auf Seite 24 erläutert,

- die rechte Spalte die vollständigen bibliographischen Angaben.
- Abb. 9**
- Eine einfachere Variante der Formatierung bestünde darin, die Kurz- beziehungsweise Langform einfach untereinander zu setzen. In diesem Fall empfiehlt es sich, die Kurzform fett hervorzuheben.
 - In MICROSOFT WORD verwenden Sie zur Erstellung des Literaturverzeichnisses die Tabellenfunktion (eine beziehungsweise zwei Spalten, Anzahl der Zeilen je nach Anzahl der Titel). Die Zuweisung der entsprechenden Formatvorlagen ist oben auf Seite 11 erläutert.
 - Das Literaturverzeichnis wird nach den Kurzformen alphabetisch sortiert, im Idealfall unter Verwendung der automatischen Sortierfunktion der Tabelle.
 - Die »Langformen« (= vollständigen Angaben, bei zweispaltiger Formatierung in der rechte Spalte) schließen mit oder ohne Punkt ab. (Bitte achten Sie unbedingt auf Einheitlichkeit!)
 - Sie beginnen in der Regel mit dem Nachnamen des Verfassers oder Herausgebers, gefolgt vom Vornamen. Der erste Vorname wird ausgeschreiben, weitere können abgekürzt werden (zum Beispiel Arthur C. Danto). Dies gilt nicht für Ausstellungskataloge; hier beginnt der Eintrag mit dem Titel.
 - Zwischen Verfasser- beziehungsweise Herausgebervorname(n) und dem Titel steht ein Doppelpunkt; zwischen Titel und Untertitel ein Punkt. Ansonsten trennen Sie die Einheiten in der Regel mit einem Komma.
 - Sofern nicht die erste, sondern eine spätere Auflage zitiert wird, muss diese angegeben werden. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Unveränderte Auflagen kennzeichnet man durch eine hochgestellten Ziffer vor der Jahreszahl.

Köln ³2007

2. Wenn diese spätere Auflage jedoch aufgrund von Ergänzungen und/oder Korrekturen von der ersten abweicht, wird darauf hingewiesen.

3., erweiterte und korrigierte Auflage Köln 2007

SCHEMATA UND BEISPIELE

Monographien (Verfasserschriften)

SCHEMA	
	Verfassernachname(n), -vorname(n): Titel. ggf. Untertitel ggf. (Reihe, Bandnummer; ggf. zugl. oder teilw. zugl. Ort, Institution, Diss. oder Habil.-Schrift, Qualifikationsjahr), Erscheinungsort(e) -jahr
BEISPIELE	
Bonnet 2001	Bonnet, Anne-Marie: »Akt« bei Dürer (Atlas, 4; teilw. zugl. München, Ludwig-Maximilians-Univ., Habil.-Schrift, 1992), Köln 2001.
Corsepius 1997	Corsepius, Katharina: Notre-Dame-en-Vaux. Studien zur Baugeschichte des 12. Jahrhunderts in Châlons-sur-Marne (Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie, 18; zugl. Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1993/1994), Stuttgart 1997.
Kanz 2008	Kanz, Roland: Giovanni Battista Casanova (1730–1795). Eine Künstlerkarriere in Rom und Dresden (Phantasos, 7), München 2008.
Raupp 1984	Raupp, Hans-Joachim: Untersuchungen zu Künstlerbildnis und Künstlerdarstellung in den Niederlanden im 17. Jahrhundert (Studien zur Kunstgeschichte, 25; zugl. Bonn, Univ., Diss., 1979), Hildesheim u.a. 1984.
Satzinger 1991	Satzinger, Georg: Antonio da Sangallo der Ältere und die Madonna di San Biagio bei Montepulciano (Tübinger Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte, 11; zugl. Tübingen, Univ., Diss., 1988), Tübingen 1991.
Wolter-von dem Knesebeck 2007	Wolter-von dem Knesebeck, Harald: Das Mainzer Evangeliar. Strahlende Bilder – Worte in Gold, Regensburg 2007.

In vielen Fällen handelt es sich bei Verfasserschriften um Publikationen innerhalb einer Reihe (bei den oben genannten Beispielen »Atlas«, »Phantasos«, »Studien zur Archäologie und Kunstgeschichte« und so weiter). In diesem Fall müssen Sie zwischen Titel/Untertitel und Erscheinungsort die Reihe nebst Bandnummer⁶ angeben. Dies geschieht, indem Sie nach dem Untertitel oder, sofern keiner vorhanden ist, nach dem Titel runde Klammern einfügen. Das Komma, das den Untertitel oder, sofern keiner vorhanden ist, den Titel vom Erscheinungsort trennt, steht in diesem Fall hinter der schließenden Klammer.

[vgl. Kanz 2008] ... in Rom und Dresden (Phantasos, 7), München ...

Sehr häufig ist eine Verfasserschrift zugleich eine Hochschulschrift (Dissertation oder Habilitation, selten auch Magisterarbeit; vollständig oder nur teilweise). In diesem Fall muss die Literaturangabe um einen entsprechenden Hinweis ergänzt werden.

- Sofern sich dort, wo die Qualifikation erworben worden ist, mehrere Universitäten befinden, wird die Universität genau angegeben.

[vgl. Bonnet 2001] ... München, Ludwig-Maximilians-Univ. ...

- Ansonsten genügt ein einfaches »Univ.«.

[vgl. Corsepius 1997] ... Frankfurt am Main, Univ. ...

- In der Regel liegt eine beträchtliche Zeitspanne zwischen dem Zeitpunkt, zu dem die entsprechende Qualifikation erworben wurde, und dem Zeitpunkt der Publikation (= Erscheinungsjahr). Bitte verwechseln Sie diese Daten nicht bei der Kurzform, für die immer das *Erscheinungsjahr* relevant ist!

Bei mehreren Erscheinungsorten genügt es, den ersten zu nennen, gefolgt von einem »u.a.«.

[vgl. Raupp 1984] ... Hildesheim u.a. ...

Wie man *mehrbändige* Werke korrekt bibliographiert, ist unter der Rubrik »Ausstellungs- und Bestandskataloge« auf Seite 40 f. erläutert.

⁶ Eine Bandnummer ist nicht in jedem Fall vorhanden.

Aufsätze (Herausgeberschriften)

SCHEMA	
	Verfassernachname(n), -vorname(n): Aufsatztitel. ggf. Aufsatzuntertitel, in: Herausgebervorname(n) -nachname(n) (Hg.): Buchtitel. ggf. Buchuntertitel ggf. (Reihe, Bandnummer), Erscheinungsort(e) -jahr, Seitenbereich
BEISPIELE	
Klein 2004	Klein, Heijo: Die Abguß-Sammlung des Kunsthistorischen Institutes in Bonn, in: Anne-Marie Bonnet/Roland Kanz/Hans-Joachim Raupp e.a. (Hg.): Le Maraviglie dell'Arte. Kunsthistorische Miszellen für Anne Liese Gielen-Leyendecker zum 90. Geburtstag, Köln u.a. 2004, 173–184.
Lehmann 2008	Lehmann, Doris H.: Johann Joachim Winckelmann und die gefälschte Antike: Kritikkompetenz und Streit von Künstlern und Gelehrten um 1760, in: Uwe Baumann/Arnold Becker/Astrid Steiner-Weber (Hg.): Streitkultur. Okzidentale Traditionen des Streitens in Literatur, Geschichte und Kunst (Super alta perennis, 2), Göttingen 2008, 327–383.
Petri 2003	Petri, Grischka: August Strindbergs moderne Malerei und der Zufall im kunsthistorischen Schaffen, in: Walter Baumgartner/Thomas Fechner-Smarsly (Hg.): August Strindberg. Der Dichter und die Medien, München 2003, 83–112.

Wie bei einer Monographie wird zunächst der Verfasser mitgeteilt, dann Titel und gegebenenfalls Untertitel des Aufsatzes. Hinter dem Namen des Herausgebers wird die Abkürzung »Hg.« eingefügt, und zwar in runden Klammern. Das gilt auch bei mehreren Herausgebern.

Da es sich hier um sogenannte »unselbständige Literatur« (oder »Aufsatzliteratur«) handelt, ist noch die Information erforderlich, *worin* sich der Aufsatz befindet – daher das »in:«.

Nachdem Titel und Untertitel des Aufsatzes zuerst genannt worden sind, folgt auf das »in:« Titel und gegebenenfalls Untertitel *der Herausgeberschrift*.

Während der Name des Verfassers (oder der Verfasser) in der Sortierung [Nachname], [Vorname] angegeben wird, lautet die Reihenfolge bei dem (oder den) Herausgeber(n) genau umgekehrt.

[vgl. Klein 2004] Klein, Heijo: ... Anne-Marie Bonnet ... (Hg.): ...

Auf die Herausgeberschrift als Ganze verweisen Sie nur dann, wenn Sie den Band als Einheit meinen, zum Beispiel: »Der von Georg Satzinger herausgegebene Band zur Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland enthält bedeutende Forschungsbeiträge ...« oder ähnlich. In diesem Fall lautet der Eintrag im Literaturverzeichnis:

Satzinger 2004	Satzinger, Georg (Hg.): Die Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland (Tholos, 1), Münster 2004.
----------------	--

Nochmals zum Vergleich ein Aufsatz aus der letztgenannten Herausgeberschrift:

Smith 2004	Smith, Jeffrey C.: Medals and the rise of German portrait sculpture, in: Georg Satzinger (Hg.): Die Renaissance-Medaille in Italien und Deutschland (Tholos, 1), Münster 2004, 271–299.
------------	---

Aufsätze (Zeitschriften)

SCHEMA	
	Verfassernamen(n), -vorname(n): Aufsatztitel. ggf. Aufsatzuntertitel, in: Zeitschriftentitel Band (Jahrgang), Seitenbereich
BEISPIELE	
Dörstel 1999	Dörstel, Wilfried: »Leute von gestern vor Bildern von heute, das geht wirklich nicht.« Die theoretisch begründete Kunstkritik des Literaten Albrecht Fabri (1911–1998), in: Sediment 4 (1999), 76–104.
Kier 1998	Kier, Hiltrud: Die 1950er Jahre als Thema der Denkmalpflege: Beispiele aus Köln, in: Kunst und Kirche 61 (1998), 207–211.
Leinweber 2003	Leinweber, Luise: Forschungs- und Informationssysteme für die Kunstgeschichte. Expertengespräch im Zentralinstitut für Kunstgeschichte, München, 11. und 12. Oktober 2002, in: Kunstchronik 56 (2003), 356–361.
Lüttichau 1997	Lüttichau, Mario-Andreas von: »Two Nude Figures in a Landscape«. A new attribution, in: North Carolina Museum of Art bulletin 17 (1997), 20–39.
Noll 2009	Noll, Thomas: Spielräume der Stilbildung bei Albrecht Altdorfer, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 72 (2009), 329–350.
Schock-Werner 2009	Schock-Werner, Barbara: Das neue Eingangsbauwerk zum Südturm des Domes, in: Kölner Domblatt 74 (2009), 244–261.
Valstar-Verhoff 1995	Valstar-Verhoff, Arta: Das Auge am Horizont. Betrachtungen zum Werke von Daniel Poensgen, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 56 (1995), 273–294.

Während bei Herausgeberschriften unter anderem der Name des (oder der) Herausgeber(s), Titel, Untertitel, Erscheinungsort und Erscheinungsjahr genannt werden, brauchen Sie bei Zeitschriften lediglich deren Namen, die Nummer des Bandes (sofern vorhanden) sowie den Jahrgang – diesen in Klammern – zu nennen.

[vgl. Noll 2009] ... Zeitschrift für Kunstgeschichte 72 (2009) ...

Die Kurzform ergibt sich regulär aus dem Namen des Verfassers und dem Jahrgang der Zeitschrift.

Wenn zwei oder mehrere Jahrgänge einer Zeitschrift in einem Band veröffentlicht⁷ worden sind, trennen Sie durch einen Bis-Strich.

Wolter-von dem Knesebeck 2000–2001	Wolter-von dem Knesebeck, Harald: Der Einband des Elisabethpsalters in Cividale del Friuli. Rheinische »Kleinkunst« am Hof der Ludowinger, in: Zeitschrift des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 54–55 (2000–2001), 62–103.
------------------------------------	---

Während Sie im Literaturverzeichnis – in gleicher Weise wie bei den Herausgeberschriften – den kompletten *Seitenbereich* angeben, nennen Sie in der entsprechenden Fußnote die *genaue Seitenangabe* für Ihr Zitat, also entweder eine einzige Seite oder mehrere Seiten.

Fußnote 1:	Wolter-von dem Knesebeck 2000–2001, 63.
Fußnote 2:	Ebd., 63 f. (oder 63–64.)
Fußnote 3:	Ebd., 63–65.

Falls Sie den Namen einer Zeitschriften abkürzen möchten – wozu allerdings keine Verpflichtung besteht –, dann informieren Sie sich bitte über gängige Titelabkürzungen. Diese finden Sie in der Datenbank »Internationale Titelabkürzungen« (ITA, Leistner), die über die Universitäts- und Landesbibliothek Bonn online abrufbar ist: www.ulb.uni-bonn.de ▶ Link »Datenbanken – DigiBib« ▶ Allgemein/Fachübergreifend ▶ Internationale Titelabkürzungen (ITA).

⁷ Hiervon zu unterscheiden ist der Fall, dass mehrere Jahrgänge im Nachhinein in einem Band gebunden worden sind.

»Sonderfall« Rezensionen

SCHEMA	
Diese	Rezensentennachname(n), -vorname(n):
Angaben	[Rezension von] Verfasservorname(n) -nachname(n):
beziehen sich	Titel. ggf. Untertitel,
auf das	ggf. (Reihe, Bandnummer;
rezensierte	ggf. zugl. oder teilw. zugl. Ort, Institution,
Werk!	Diss. oder Habil.-Schrift, Qualifikationsjahr,
	Erscheinungsort Erscheinungsjahr,
	in: Zeitschrift Bandnummer (Jahrgang),
	Seitenbereich
	ggf. URL
BEISPIELE	
Golab 2006	Golab, Jakob: [Rezension von] Robin Garton/Gerald V. Grimm/Gerhard V. van der Grinten: Rembrandt und die englischen Malerradierer des 19. Jahrhunderts (Ausst.-Kat. Bedburg-Hau, Museum Schloss Moyland, 13. März bis 3. Juli 2005; Amsterdam, Museum Het Rembrandthuis, 17. Juli bis 18. September 2005), Bedburg-Hau 2005, in: Kunstform 7 (2006), http://www.arthistoricum.net/index.php?id=276&ausgabe=2006_05&review_id=9272 .
Gronert 2004	Gronert, Stefan: [Rezension von] Hubertus Butin (Hg.): DuMonts Begriffslexikon zur zeitgenössischen Kunst, Köln 2002, in: Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft 49 (2004), 149–153.
Jacobsen 2005	Jacobsen, Werner: [Rezension von] Katharina Corsepius: Notre-Dame-en-Vaux. Studien zur Baugeschichte des 12. Jahrhunderts in Châlons-sur-Marne (Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie, 18; zugl. Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1993/94), Stuttgart 1997, in: Journal für Kunstgeschichte 9 (2005), 26–34.

Rezensionen sind nichts anderes als den Inhalt referierende, qualifizierte und wertende Kommentare zu Publikationen. Man kann sie als eine Sonderform von Aufsätzen betrachten, wobei es nun allerdings üblich ist, zwischen dem Vornamen des Rezensenten und den Angaben zum rezensierten Werk in eckigen Klammern ein [Rezension von] einzufügen.

An die Stelle von Titel und Untertitel des Aufsatzes tritt bei Rezensionen außerdem die bibliographische Angabe zum rezensierten Werk, wobei grundsätzlich die bekannte Reihenfolge (Verfasser: Titel und so weiter) eingehalten wird. Die einzige Ausnahme besteht darin, dass der Verfasser des rezensierten Werkes erst mit dem Vornamen, dann mit dem Nachnamen genannt wird.

[vgl. Jacobsen 2005] Jacobsen, Werner: ... Katharina Corsepius ...

Bitte denken Sie unbedingt daran, das rezensierte Werk vollständig zu bibliographieren, das heißt eventuell auch Reihe und Bandnummer beziehungsweise die Angaben zur Hochschulschrift auf bekannte Art und Weise aufzuführen.

[vgl. Jacobsen 2005] ... Châlons-sur-Marne (Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie, 18; zugl. Frankfurt am Main, Univ., Diss., 1993/94), Stuttgart 1997 ...

Schließlich ist es auch bei Rezensionen erforderlich, nach einem »in:« das Rezensitionsorgan zu nennen sowie den Seitenbereich.

[vgl. Jacobsen 2005] ... in: Journal für Kunstgeschichte 9 (2005), 26–34.

Zahlreiche Rezensionen sind ausschließlich online verfügbar (vergleiche hier das Beispiel von Jakob Golab). Die Regeln für das Zitieren von Online-Quellen werden auf Seite 46 erläutert.

Lexikonartikel

SCHEMA	
	Verfassernachname(n), -vorname(n): Stichwort, in: Lexikon Bandnummer, Erscheinungsjahr, Seiten- bzw. Spaltenbereich
BEISPIELE	
Lehmann 2009	Lehmann, Doris H.: Paragone, in: Enzyklopädie der Neuzeit 9, Stuttgart 2009, 843–848.
Vollmann/Kobler 2003	Vollmann, Maria/Kobler, Friedrich: Fluchtlinie, in: RDK 9, 2003, 1432–1436.

Grundsätzlich sind auch Lexikonartikel nicht anders zu behandeln als Aufsätze, wobei die Besonderheit darin besteht, dass sich diese »Aufsätze« nun nicht in einer Herausgeberschrift oder einer Zeitschrift befinden, sondern eben in einem Lexikon.

Bei Lexika beobachtet man einige Eigenheiten, die teilweise auch beim Bibliographieren zu berücksichtigen sind:

- Neben der üblichen Nummerierung der einzelnen Seiten (Paginierung) ist hier sehr häufig eine Nummerierung der Spalten anzutreffen. Da der Seitenbereich in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis ohne »S.« beziehungsweise »Sp.« angegeben wird, muss man diesem Unterschied erst einmal keine besondere Aufmerksamkeit schenken. In den Fußnoten muss es also beispielsweise heißen:

¹² Lehmann 2009, 844.

¹³ Vollmann/Kobler 2003, 1435.

- Lexika sind häufig mehrbändig und erscheinen über mehrere Jahre hinweg. Dabei kann es vorkommen, dass der Verlag wechselt und mit diesem der Erscheinungsort. Bitte denken Sie daran, bei Lexikonartikeln

immer den genauen Band anzugeben sowie das Erscheinungsjahr genau dieses von Ihnen konsultierten Bandes!

Es kann vorkommen, dass Sie ins Literaturverzeichnis nicht nur einen Lexikonartikel aufnehmen möchten, sondern das komplette Lexikon. (Einen ähnlichen Fall haben Sie schon bei den Herausgeberschriften oben auf Seite 31 kennen gelernt.)

RDK	Reallexikon zur deutschen Kunstgeschichte, hg. v. Otto Schmitt e.a., Bd. 1 ff. München (Bd. 1–6 Stuttgart) 1937–
-----	--

Als Kurztitel ist hier die Abkürzung »RDK«⁸ gewählt.

Bei mehreren Herausgebern wird mindestens einer, höchstens aber die ersten drei genannt. Die übrigen kürzt man mit »e.a.« oder »et al.« ab.

Bei mehrbändigen Werken kann sich, wie bereits gesagt, die Publikation der einzelnen Bände über mehrere Jahre erstrecken.

- Sofern die Publikation des Lexikons abgeschlossen ist, wird die Anzahl der Bände, der (die) Erscheinungsort(e) und der Zeitraum angegeben.

... 12 Bde., Berlin 1968–1976

- Ist dies – wie beim RDK – nicht der Fall, so führt man das Erscheinungsjahr des ersten Bandes an, gefolgt von einem sogenannten »Bis-Strich«.

... Bd. 1 ff. München (Bd. 1–6 Stuttgart) 1937–

»Bd. 1 ff.« bedeutet »Band 1 und die folgenden Bände«, wobei die Nummer des letzten Bandes naturgemäß noch nicht bekannt ist. Die Klammer verrät Ihnen, dass die ersten Bände in Stuttgart erschienen sind, das Lexikon ab dem 7. Band jedoch in München erscheint.

⁸ Bitte erinnern Sie sich daran, dass Sie gängige Titelabkürzungen der Datenbank »Internationale Titelabkürzungen« entnehmen können (hierzu mehr auf Seite 33).

Ausstellungs- und Bestandskataloge**SCHEMA AUSSTELLUNGSKATALOG**

Titel. ggf. Untertitel,
 hg. v. Herausgebervorname(n) -nachname(n)
 bzw.
 Verfassernachname(n), -vorname(n):
 Titel. ggf. Untertitel
 (Ausst.-Kat. Ort, Museum, Zeitraum), ggf. mehrere/
 Erscheinungsort(e) -jahr

SCHEMA BESTANDSKATALOG

Verfassernachname(n), -vorname(n):
 Titel. ggf. Untertitel,
 bzw.
 Titel. ggf. Untertitel,
 hg. v. Herausgebervorname(n) -nachname(n)
 ggf. (Reihe, Bandnummer),
 Erscheinungsort(e) -jahr

BEISPIELE

Ausst.-Kat. Bonn/ Berlin 2005–2006	Barock im Vatikan. Kunst und Kultur der Päpste II 1572–1676, hg. v. Jutta Frings (Ausst.-Kat. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 25. November 2005 bis 19. März 2006; Berlin, Martin-Gropius-Bau, 12. April bis 10. Juli 2006), Leipzig 2005.
Kat. Köln 1990	Zehnder, Frank G.: Katalog der Altkölner Malerei (Kataloge des Wallraf-Richartz-Museums, 11), Köln 1990.

Zu den Ausstellungskatalogen:

- Der Eintrag in der rechten Spalte des Literaturverzeichnisses beginnt nach Möglichkeit mit dem *Titel* des Ausstellungskatalogs. Auf diesen folgt dann wie üblich der (oder die) Herausgeber, in diesem Fall allerdings nicht in der Form »Herausgebervorname(n), -vorname(n) (Hg.)«, sondern »hg. v. Herausgebervorname(n) -nachname(n)«!
- Sofern es allerdings keine(n) Herausgeber, sondern einen oder mehrere Verfasser gibt, beginnt der Eintrag in der rechten Spalte, wie bei Monographien üblich, mit dem oder den Nachnamen des Verfassers oder der Verfasser.

Ausst.-Kat. Amsterdam 2000	Kiers, Judikje/Tissink, Fieke: Das goldene Zeitalter der niederländischen Kunst. Gemälde, Skulpturen und Kunsthandwerk des 17. Jahrhunderts in Holland (Ausst.-Kat. Amsterdam, Rijksmuseum, 15. April bis 17. September 2000), München 2000.
-------------------------------	--

- Bitte achten Sie darauf, für die Kurzform nicht den Erscheinungsort, sondern den *Ausstellungsort* zu verwenden!
- Falls die Ausstellung an mehreren Orten zu sehen war, werden diese in chronologischer Reihenfolge vollständig aufgeführt.

... (Ausst.-Kat. Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, 25. November 2005 bis 19. März 2006; Berlin, Martin-Gropius-Bau, 12. April bis 10. Juli 2006) ...

Das hat dann auch Auswirkungen auf den Kurztitel:

Ausst.-Kat. Bonn/Berlin 2005–2006

- Aufsätze in Ausstellungskatalogen beziehungsweise Katalogbeiträge werden analog zu Aufsätzen in Herausgeberschriften in das Literaturverzeichnis aufgenommen.

Tjarks 2005	Tjarks, Torsten: Kat. Nr. 313, in: Barock im Vatikan. Kunst und Kultur der Päpste II 1572–1676, hg. v. Jutta Frings ... (siehe links), Leipzig 2005, 476.
-------------	---

Zu den Bestandskatalogen:

- Bestandskataloge haben häufig den Charakter einer *Monographie*. Daher beginnt der Eintrag in der rechten Spalte des Literaturverzeichnisses nicht selten mit dem Nachnamen des Verfassers.
- Sofern es sich hingegen um eine *Herausgeberschrift* handelt, fügen Sie nach dem Namen wie üblich ein »(Hg.)« ein.

Kat. SØR Hans-Joachim Raupp (Hg.): Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts der SØR-Rusche-Sammlung, Bd. 4: Historien und Allegorien, Münster u.a. 2010.

- Hier ist es sinnvoll, für die Kurzform den Namen der Sammlung zu verwenden. Bei Museen verwenden Sie stattdessen den Standort. In keinem Fall ist es angebracht, für die Kurzform den Erscheinungsort zu verwenden.
- Anhand dieses Beispiels lässt sich noch eine weitere »Herausforderung« erläutern: das korrekte Bibliographieren mehrbändiger Werke. (Das im Folgenden Gesagte gilt für alle Typen von Literatur.) Grundsätzlich gibt es hier zwei Möglichkeiten:
 1. Sie führen im Literaturverzeichnis nicht sämtliche Bände an, sondern nur genau den, aus dem Sie zitieren.
 - In diesem Fall müssen Sie zwischen dem übergeordneten Titel des mehrbändigen Werkes und dem Titel des konsultierten Bandes unterscheiden.

Im oben genannten Beispiel lautet der übergeordnete Titel: »Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts der SØR-Rusche-Sammlung«; der Titel des konsultierten vierten Bandes lautet: »Historien und Allegorien«.

- * zuerst den übergeordneten Titel (hier »Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts der SØR-Rusche-Sammlung«),
- * dann die Bandnummer (in diesem Fall »Bd. 4«), gefolgt von einem Doppelpunkt,
- * zuletzt den Titel des konsultierten Bandes (in unserem Beispiel »Historien und Allegorien«), wie üblich gefolgt vom Erscheinungsort und -jahr.

... Niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts der SØR-Rusche-Sammlung, Bd. 4: Historien und Allegorien ...

- In der Fußnote verweisen Sie nun über die Kurzform auf die zitierte Stelle, ohne den Band noch einmal eigens zu nennen.

Kat. SØR Rusche 2010, 54.

2. Sie nennen die Gesamtzahl der Bände im Literaturverzeichnis, denjenigen Band, aus dem Sie zitieren, in den Anmerkungen.

Kat. London 1964 Pope-Hennessy, John: Catalogue of Italian sculpture in the Victoria and Albert Museum, 3 Bde., London 1964.

In der entsprechenden Fußnote muss es dann beispielsweise heißen:

Kat. London 1964, Bd. 2, 54.

Quellen

SCHEMA

Verfassernachname(n), -vorname(n):
 Titel. ggf. Untertitel,
 hg. v. Herausgebervorname(n) - nachname(n),
 ggf. Anzahl der Bände,
 Erscheinungsort(e) Erscheinungsjahr(e)

BEISPIEL I

Winckelmann, Briefe Winckelmann, Johann Joachim: Briefe, hg. v.
 Walther Rehm und Hans Diepolder, 4 Bde.,
 Berlin 1952–1957.

Eine entsprechende Referenz in einer Fußnote könnte hier lauten:

Winckelmann, Briefe, Bd. 2, 10–15.

Quellen haben für Seminararbeiten unterschiedliche Bedeutungen:

- Sie dienen zumeist als historisches Belegmaterial,
- können aber auch selbst Gegenstand einer Arbeit sein – zum Beispiel im Modul »Theorien und Methoden« des Bachelor-Studiengangs.

Beim Bibliographieren und Zitieren von deutschsprachigen Quellen können Sie sich grundsätzlich am Zitierschema für Monographien orientieren (siehe Seite 28).

- Da Sie grundsätzlich aus einer historisch-kritischen Ausgabe zitieren, die den Anforderungen der Editionsphilologie genügt und daher einen verlässlichen Text bietet, haben Sie in der Regel zusätzlich zum Verfasser (der Briefe, Traktate, Dokumente und so weiter) einen oder mehrere *Herausgeber*.
- Eine Besonderheit ist im Zusammenhang mit den Quellen noch zu beachten: Die (in den Fußnoten sowie in der linken Spalte des Literaturverzeichnisses aufgeführten) Kurztitel werden aus dem *Nachnamen des Verfassers* – nicht des Herausgebers! – und einer *Kurzform des Titels* gebildet (oben zum Beispiel »Winckelmann, Briefe«).

BEISPIEL II

Vasari, Vite Vasari, Giorgio: Le vite de' più eccellenti pittori, scultori e architetti, nelle redazioni del 1550 e 1568, hg. v. Rosanna Bettarini (Text) und Paola Barocchi (Kommentar), 6 Bde., Florenz 1966–1987.

Eine entsprechende Referenz in einer Anmerkung könnte hier lauten:

Vasari, Vite, Bd. 5, 30–40.

Wenn Sie fremdsprachige Textquellen zitieren,

- fügen Sie in den Fließtext die originale Fassung ein.
- Falls erforderlich, liefern Sie eine deutsche Übersetzung in den Anmerkungen. (Vergleiche hierzu auch die Ausführungen auf Seite 23.)

Eine deutsche Übersetzung der beziehungsweise aus den Viten Vasaris finden Sie beispielsweise hier:

BEISPIELE III & IV

Vasari, Leben des Giulio Romano Vasari, Giorgio: Das Leben des Giulio Romano. Neu übersetzt von Victoria Lorini und Matteo Burioni, hg., kommentiert und eingeleitet von Matteo Burioni, Berlin 2005.

Vasari, Lebensläufe Vasari, Giorgio: Leben der ausgezeichnetsten Maler, Bildhauer und Baumeister, übersetzt von Ludwig Schorn und Ernst Förster, 8 Bde., neu hg. und eingeleitet v. Julian Kliemann, Worms 1983 [Nachdruck der ersten deutschen Gesamtausg. Stuttgart/Tübingen 1832–1849].

»Ndr.« steht hier übrigens für »Nachdruck«. Die Abkürzung samt der dazugehörigen Angaben, das heißt der Erscheinungsort(e) und -jahr(e), werden in eckige Klammern gesetzt. Mit Nachdrucken hat man es in der kunsthistorischen Fachliteratur regelmäßig zu tun.

Zitieren von online zugänglicher Literatur

Krings 2006 Krings, Julia M.: Geschichte der Kunstgeschichte im Nationalsozialismus, 1930–1950. Öffentliche Tagung des Kunsthistorischen Instituts der Rheinischen Friedrich Wilhelms-Universität Bonn im Rahmen des gleichnamigen DFG-Projekts (GKNS-WEL), Bonn, 12. bis 14. Oktober 2006, AHF-Information 2006, Nr. 193, <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2006/193-06.pdf>.

Literatur [4] 79–82 Sofern Sie in Ihrer Seminararbeit Texte zitieren, die ausschließlich online verfügbar sind (sogenannte »Inhalte in Online-Form«), wenden Sie bitte folgende Zitierregeln an:

- Nehmen Sie das Werk im Literaturverzeichnis mit den vollständigen bibliographischen Angaben auf und ergänzen diese um die URL.
- In den Fußnoten verwenden Sie wie üblich eine Kurzform, wobei Sie zusätzlich das Datum des letzten Abrufs nennen sollten.

Vgl. Krings 2006, zuletzt eingesehen am 31. Januar 2011.

- Beim Verweis auf Online-Inhalte ist eine Angabe der Seitenzahl nicht immer möglich.
- Da Online-Inhalte manchmal nur eine begrenzte Zeit lang abrufbar sind, sollten Sie die Seite(n) vorsichtshalber ausdrucken und nach Rücksprache mit Ihrem Betreuer der Seminararbeit als Anhang beifügen.

Bilddatenbanken im Internet

ARKUBiD

WWW.ARKUBID.UNI-BONN.DE

Für Studierende der Abteilung für Kunstgeschichte steht die institutseigene *Archäologisch-kunsthistorische Bild-Datenbank (arkuBiD)* zur Verfügung. Sie dient der Verwaltung von digitalen Bildern für geisteswissenschaftliche Fächer, besonders auch die Kunstgeschichte.

ART CYCLOPEDIA

WWW.ARTCYCLOPEDIA.COM

Ähnlich wie *prometheus* funktioniert die Meta-Datenbank *Art Cyclopeda*. Hier können Sie insbesondere in Datenbanken zahlreicher internationaler Museen nach Künstlernamen, Werktitel oder Aufbewahrungsort recherchieren. Dies ist insbesondere für die Ermittlung bestimmter Werkdaten (zum Beispiel Inventarnummern) gelegentlich sehr nützlich.

BILDINDEX DER KUNST UND ARCHITEKTUR

WWW.BILDINDEX.DE

Der *Bildindex der Kunst und Architektur* ist eine Datenbank des Deutschen Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg. Es handelt sich hier um ein Angebot für Forschung, Lehre und Publikation, wobei etwa zwei Millionen Bilder zur Kunst und Architektur in 13 europäischen Ländern recherchiert werden können. Das Bildmaterial wird vom Bildarchiv Foto Marburg und rund 80 Partnern bereitgestellt.

PROMETHEUS

WWW.PROMETHEUS-BILDARCHIV.DE

Für die Bildrecherche eines Kunsthistorikers ist insbesondere das Bildarchiv *prometheus* hilfreich. Es ermöglicht »die komfortable Bildsuche über eine gemeinsame Oberfläche in unterschiedlichen Bildarchiven, Instituts-, Forschungs- und Museumsdatenbanken«. Prometheus ist aus dem Universitäts-Netz oder vermittelt einer privaten Lizenz nutzbar.

WEB GALLERY OF ART

WWW.WGA.HU

Nach Art eines virtuellen Museums stellt die *Web Gallery of Art* Bildmaterial zur europäischen Malerei und Bildhauerei vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert zur Verfügung. Die durchgehend vollständigen Werkdaten sind bei der Erstellung der eigenen Bildunterschriften manchmal recht hilfreich.